

Mit Euch für Südtirol!



Wahlprogramm 2008–2013

Südtirol, im Oktober 2008

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler,

im Dialog mit allen Richtungen und Organisationen in der SVP, mit unseren 290 Ortsgruppen, mit den Südtiroler Verbänden und Vereinen, aber auch mit einzelnen Bürgerinnen und Bürgern, mit den Mitgliedern der Landesregierung und natürlich mit den Kandidatinnen und Kandidaten der SVP für den Südtiroler Landtag wurde das Wahlprogramm für den Zeitraum 2008 bis 2013 erarbeitet. Viele Köpfe haben mitgedacht, viele Hände haben es geschrieben.

Es ist eine politische Standortbestimmung und sehr umfangreich, wenn auch nicht allumfassend. Wir haben aufgrund Tausender Kontakte bewusst vier Schwerpunkte gesetzt: Heimat, Familie, Wohlstand und Chance. Wir werden diese Ideen und Anliegen in Ihrem Interesse und in jenem des Landes Südtirol gemeinsam voranbringen. Damit Südtirol eine gute Zukunft hat!

Lingaz, cultura y tradiziun é na dërta richëza për Südtirol. Sciöche mendranzes messunse fà de döt për mantignì nosta identitè. I depenun chilò inant dala uniun de döt la jënt de Südtirol: ma insciö podunse arjunje i traver contignis tl program.



Dr. Luis Durnwalder
Spitzenkandidat



Elmar Pichler Rolle
SVP-Obmann

Das SVP-Programm für Südtirol 2008-2013 ist im Internet unter www.svpartei.org abrufbar.

Aus erfolgreicher Vergangenheit und Gegenwart in eine Zukunft der Hoffnung und Eigenständigkeit.

Politische Präambel und Positionierung der SVP.

Die Südtiroler Volkspartei trägt seit 1948, seit dem Inkrafttreten des ersten Autonomiestatuts, die politische Hauptverantwortung für Land und Leute in Südtirol. In dieser Zeit hat die SVP viel für unser Land geleistet. Die Bürgerinnen und Bürger können das Erreichte in allen Sektoren des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens wahrnehmen, wenn sie unvoreingenommen durch unser Land gehen. Die vergangenen Jahrzehnte waren ein konstanter Weg in eine immer bessere Zukunft. Mit ihrer Arbeit und ihrer konstruktiven Einstellung zum Leben und zur Entfaltung der Minderheiten hat die Südtiroler Volkspartei ganz wesentlich zum Aufbau unseres Landes beigetragen. Sie konnte sich dabei immer auf den Fleiß, die Intelligenz und die Leistungsbereitschaft der Bevölkerung verlassen.

Kein Risiko eingehen.

Die Südtiroler Volkspartei ist zutiefst überzeugt, dass das in Jahrzehnten Erreichte bewahrt werden muss und keinem Risiko ausgesetzt werden darf. Die Grundlagen der bisherigen Politik, die zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstieg geführt und der Bevölkerung bessere Lebensbedingungen ermöglicht haben, müssen konsequent weitergeführt werden. Südtirol hat in Europa viel an Ansehen erreicht. Die Stabilität, der konsequente Einsatz für Land und Leute, die politische Ausgewogenheit und die positiv betriebene Brückenfunktion zwischen großen Kulturen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Oft wird auf den Modellcharakter unseres Landes hingewiesen, und in den Statistiken über Lebensqualität und Infrastrukturleistungen liegt Südtirol sehr weit vorne.

Gute Jahre – schwierigere Zeiten.

Südtirols gute Jahre wurden auch möglich, weil die Bürgerinnen und Bürger ihre Steuern entrichtet haben und weil das Land vorausschauend und gezielt investiert hat. Aufgrund der weltweiten Entwicklung ist bereits fühlbar und für die nächste Zukunft abzusehen, dass schwierigere Zeiten kommen. Nach den fetten Jahren stehen uns magere Jahre bevor. Allein die Verknappung und zugleich Verteuerung der fossilen Energieträger wie Erdöl und Erdgas wird die kommende Entwicklung nachhaltig beeinflussen.

Deswegen braucht es in Südtirol eine starke und geeinte politische Führung. Nur wenn die Bevölkerung zusammensteht und Vertrauen in die Politik, in ihre erbrachten Leistungen und in ihre Perspektiven hat, werden die kommenden Zeiten bewältigt werden können.

Das Verhältnis zu Rom.

Die Südtiroler Volkspartei wird die Interessen Südtirols gegenüber der neuen Regierung in Rom, in der leider auch starke nationale und nationalistische Kräfte vertreten sind, die nicht unbedingt auf der Seite der Autonomie stehen, mit unverändertem Einsatz wahrnehmen. Ein besonderes Entgegenkommen Südtirol gegenüber ist freilich kaum zu erwarten. Im Gegenteil, es besteht die Gefahr, dass Rom erneut versuchen könnte, die Stabilität der hart erkämpften Autonomie in Frage zu stellen und jenen politischen Kräften Auftrieb zu geben, welche die Mehrheit der SVP zu brechen trachten. Solange die Südtiroler Bevölkerung zur SVP steht und diese mit klarer demokratischer Mehrheit ausgestattet, werden die deutsche und die ladinische Volksgruppe jedoch auch von Rom respektiert und ernst genommen. Die SVP wird selbstbewusst, mit Nachdruck und im Einvernehmen mit Wien offene und korrekte Verhandlungen mit Rom führen, um die Autonomie nicht nur in vollem Umfang zu wahren, sondern Schritt für Schritt auszubauen.

Es ist angesichts dieses Umfeldes ein Gebot der politischen Vernunft und der ethnischen Existenzsicherung, das Zusammenstehen der deutschen und der ladinischen Volksgruppe zu stärken und die Wählerinnen und Wähler auf negative Folgen und Auswirkungen der inneren Aufsplitterung hinzuweisen.

Für klare politische Verhältnisse.

Südtirol kann sich selbst helfen, indem es weiterhin klare politische Verhältnisse schafft. Die Bürgerinnen und Bürger Südtirols haben bisher immer politisch überlegt gedacht und gehandelt, indem sie der SVP das Vertrauen geschenkt haben. Mit der SVP an der Spitze können sie weiterhin versichert sein, dass diese positive Entwicklung andauert, trotz aller Schwierigkeiten, die auch auf unser Land von außen zukommen.

Weiterer Ausbau der Autonomie.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben zu einer geradlinigen und überzeugenden Entwicklung der deutschen und ladinischen Volksgruppe geführt, die von unveränderlichen, die Zeit überdauernden wertvollen Grundlagen ausgehen:

1. Das Recht auf Existenz und Entfaltung der Minderheiten, durch internationale Vereinbarungen abgesichert und im demokratischen europäischen Gefüge zu einem anerkannten Bestandteil der europäischen Rechtsordnung geworden, muss wahrgenommen, dauerhaft ausgebaut und mit immer neuen Inhalten gefüllt werden. Die Erhaltung von Sprache und Kultur, Schule und Bildung, die Pflege von Tradition und Brauchtum bleiben auch in der kommenden Legislaturperiode die eigentlichen Kernpunkte des Minderheitenschutzes. Daher wird der politische Einsatz der Südtiroler Volkspartei dem weiteren Ausbau der Selbstverwaltung durch die Übernahme neuer Zuständigkeiten vom Staat gelten.



2. Existenz und Entfaltung hängen immer vom Selbstbehauptungswillen einer Minderheit und von ihrer Bereitschaft ab, mit einer Politik des Möglichen das Beste zu erreichen. Im Falle Südtirols sind die Grundlagen dieser Entwicklung das Pariser Abkommen, die im Auftrag der UNO zwischen Österreich und Italien erfolgten Verhandlungen und Vereinbarungen betreffend die Durchführung des Pariser Abkommens, das Autonomiestatut, die Schutzmachtfunktion Österreichs und das demokratische Verständnis des Nationalstaates.
3. Die dynamische Entwicklung der Landesautonomie wird in der neuen Legislaturperiode in ihrer praktischen Ausführung fortgesetzt werden. So wie nach Paketabschluss, um nur wenige Beispiele zu nennen, Südtirol die Staatsstraßen übernommen hat, die Zuständigkeit für die Lehrer hinzukam und letztens Teile der Südtiroler Wasserkraft heimgeholt werden konnten; sowie 2010 Schutzhütten auf das Land übergehen, wird die Südtiroler Volkspartei sich um weitere Zuständigkeiten vom Staat bemühen, um den Steuerföderalismus, um die Übernahme von Post, Polizei, lokale öffentlichen Rundfunk und andere Bereiche, die sich in Zukunft anbieten werden. Der Weg zu immer größerer Eigenständigkeit vor allem in den Sektoren, in denen die Subsidiarität Staat – Land zum Tragen kommen kann, bleibt daher permanentes Ziel der Autonomiepolitik der Südtiroler Volkspartei.

Die globale Entwicklung.

Südtirols Gegenwart ist gekennzeichnet vom aktuellen und direkten Einbezug unseres Landes und unserer Bevölkerung in die globale Entwicklung. Diese Entwicklung hat in den vergangenen fünf Jahren tief greifende Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und in ihrem Verhältnis zum eigenen und zum globalen Lebensraum herbeigeführt. Im Zentrum dieser Veränderung stehen die weltweite Energiekrise aufgrund der heute klar erkannten Endlichkeit der fossilen Ressourcen, deren laufender Verknappung und Verteuerung und dadurch nachhaltigen Beeinflussung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung; weiters der Klimawandel durch den Treibhauseffekt und die daraus sich ergebenden düsteren Zukunftsprognosen, welche die Hoffnungen und Perspektiven der Gesellschaft einengen und im Besonderen auf die Haltung der jüngeren Generationen zur eigenen Zukunft Einfluss nehmen.

Wirtschaftliche Thematik.

Berührt wird Südtirol auch durch die Auswirkungen der Globalisierung von Handel, Arbeit, Kapital- und Dienstleistungsverkehr. Elemente, welche heute und noch mehr morgen tief greifende Änderungen in der globalen Gesellschaftsstruktur herbeiführen werden. Der Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt ist globaler geworden, die Verlagerung von Kapital und Produktion in Länder mit billigerer Arbeitskraft erfolgt unproblematisch und ist fast ausschließlich vom Prinzip der Gewinnmaximierung diktiert. Dies bringt in Jahrzehnten aufgebaute, solide Wirtschafts- und Sozialstrukturen, besonders in den höher entwickelten Ländern, ins Wanken und verändert insgesamt die Beziehungen zwischen den Menschen.

Das Erreichte bewahren.

In unserer schnelllebigen Gesellschaft wird die Erinnerung an das in der Vergangenheit Geleistete immer schwächer. Die großen Leistungen von Jahrzehnten des Aufbaues, eine gemeinsame Arbeit von Bevölkerung und Politik, werden in ihrer Bedeutung herabgemindert. Alles ist selbstverständlich geworden: die umfassenden Infrastrukturen, Schulwesen, Sanitätswesen, soziales Netz, Pflege von Sprache, Kultur und Tradition, Verkehrswesen, Festigung der Landwirtschaft, gleichzeitiger und gleichwertiger Aufbau mehrerer Säulen der Wirtschaft wie Handwerk, Tourismus, Handel und Industrie, generelle Dienstleistungen, Aufbau einer öffentlichen Verwaltung im Land und in den Gemeinden, die den Bürgern nahe ist, zugleich Dialog mit dem Staatsvolk, grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Alpenraum. All dies aufzubauen, hat viel Arbeit und Einsatz gekostet, aber es hat sich gelohnt. Südtirol ist seit Jahrzehnten die Region mit der geringsten Arbeitslosigkeit in Europa, die Vollbeschäftigung hat den Menschen Sicherheit und Zuversicht gegeben.

Das Erreichte zu bewahren und als Grundlage für kommende Entwicklung zu festigen, ist eine der vorrangigen Aufgaben der Politik und Verwaltung. Die Südtiroler Volkspartei hat vorgeführt, wie eine lineare Gesamtentwicklung in Zusammenarbeit von Bevölkerung, Politik und Institutionen möglich ist.

Stabilität von Politik und Verwaltung sichern.

Politische Stabilität bildet immer die beste Voraussetzung für eine positive Gesamtentwicklung. Südtirol hat seit 1948 politische Stabilität aufzuweisen. Die klaren demokratischen Mehrheiten, mit denen die Bevölkerung der zwei Volksgruppen ihre politische Vertretung ausgestattet und die italienische Sprachgruppe gemäß Autonomiestatut mit einbezogen hat, sind ein grundlegender Faktor der Entwicklung und des Fortschrittes. Die Südtiroler Volkspartei als politische Vertretung der deutschen und ladinischen Volksgruppe ist Garant dieser Stabilität bis auf den heutigen Tag.

Politische Stabilität, Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit bieten der Bevölkerung die größtmögliche Sicherheit, sich zu entfalten und ihre Energien gezielt einzusetzen.

Politische Stabilität ist nicht nur eine Grundlage für zukunftsorientierte Entwicklung, sondern für ethnische Minderheiten zum Zwecke der eigenen Existenz und Entfaltung unabdingbar. Südtirol ist dafür ein Modellfall. Wo ethnische Minderheiten politisch geschlossen auftreten, weil sie auf den Rückhalt der eigenen Bevölkerung zählen können, erscheint ihre Existenz und ihre Behauptung gegenüber dem Staatsvolk weit weniger gefährdet als in einem Szenario der politischen Aufspaltung. Dies ist umso deutlicher zu erkennen, wenn man die Lage anderer ethnischer Minderheiten in Erwägung zieht, welche in sich zerrissen sind und damit zum leichten Spielball übergeordneter staatlicher Interessen werden. Zahlreiche Minderheiten in Europa und auf der Welt ringen verzweifelt um ihre Existenz, weil sie in sich uneins sind und daher nicht nur sich selbst zum Gegner haben, sondern gleichzeitig an zwei Fronten kämpfen müssen: gegen die eigene Zerrissenheit und gegen den Staat.

Geschlossenheit.

Südtirol hat bisher nie einen solchen Zweifrontenkrieg kämpfen müssen, und dies war für den Erfolg wesentlich. Es wird daher in Zukunft eine Hauptaufgabe der Politik sein, die politische Stabilität und die Geschlossenheit der Volksgruppen zu verteidigen und zu wahren. Wer dies nicht



versteht und dagegen ankämpft, setzt das künftige Schicksal der Minderheiten aufs Spiel. Denn keine noch so gute institutionelle Absicherung kann das Überleben von Minderheiten garantieren, wenn die Minderheiten selbst in sich uneinig sind und sich zerfleischen.

Orientierung in bewegter Zeit.

Die Südtiroler Volkspartei war und bleibt Garant der Geschlossenheit und damit auch Garant politischer Stabilität und positiver Weiterentwicklungschancen. Sie bietet Orientierung in bewegter Zeit, sie hat die Erfahrung von Jahrzehnten des Einsatzes für das Leben der deutschen und ladinischen Volksgruppe, für die Verteidigung der eigenen Rechte gegenüber dem Staat und sie kann auf starke staatliche wie internationale Rechtsgrundlagen bauen – Pariser Abkommen, Autonomiestatut, Schutzmachtfunktion Österreichs –, welche auch für die Zukunft gute Perspektiven eröffnen.

Überleitung in die Zukunft: die Rolle der Südtiroler Volkspartei.

Südtirol darf nicht an der eigenen Zukunft vorbeigehen, sondern muss diese in der Gegenwart einleiten und die Voraussetzungen schaffen, damit die Anforderungen der Zukunft bewältigt werden.

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg hat es mehrere Phasen des Überganges von einer Entwicklungsstufe zur nächsten gegeben. In Südtirol waren diese Phasen weitgehend mit dem Aus- und Weiterbau der Autonomie verbunden. Der ersten Phase, die 1946 mit dem Abschluss des Pariser Abkommens einsetzte, folgte 1948 das Inkrafttreten des ersten Autonomiestatuts. 1957 trat Phase drei (Los von Trient) in Kraft. 1969 folgte mit der Verabschiedung des Pakets Phase vier. 1972 setzte mit dem Inkrafttreten des zweiten Autonomiestatuts Phase fünf ein; 1992 wurde die Durchführung des Pakets formell abgeschlossen, jedoch aufgrund von Vereinbarungen zwischen Südtirol und Rom – unter der Schirmherrschaft Österreichs – der Weg für eine dynamische Weiterentwicklung der Autonomie, die Phase sechs, eingeleitet, in der sich Südtirol derzeit bewegt.

Diese historischen Abläufe sind durch einen Faktor miteinander verbunden: durch die Südtiroler Volkspartei, welche alle genannten Phasen gestaltet, initiiert und mitverantwortet hat. In dieser Entwicklung kommt die Funktion der SVP klar zum Ausdruck. Frauen und Männer an der Spitze der Partei, aber auch auf allen Entscheidungsebenen in Stadt und Land, haben im Dienste der Ideale und programmatischen Zielvorstellungen ihr Bestes gegeben, um Südtirols Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Ideale und Aufgaben.

Die Südtiroler Volkspartei als politische Kraft der moderaten Mitte, verbindet das Dauerhafte mit dem Dynamischen. Die Bindung an die unvergänglichen Werte der Demokratie, der Toleranz, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Solidarität, der Sozialpartnerschaft und der Subsidiarität gehören zu ihrem Wesen. Durch ihren Sammelcharakter, also durch die Aufgliederung auf alle relevanten Schichtungen der Gesellschaft im inneren Dialog, sucht die SVP ständig nach den Antworten auf alle neu auftretenden Fragen, und sie geht dabei den Weg des ständigen, notwendigen Ausgleiches. So gesehen stellt die SVP die stärkste und zugleich modernste Form der politischen Volksvertretung dar. Das Südtiroler Volk hat die von der SVP vertretenen Werte gleich wie auch ihre politische Strategie, die in enger Abstimmung mit dem Vaterland Österreich durchgesetzt wird, verstanden, mitgetragen und mitverantwortet. Deshalb sind die in Jahrzehnten der Aufbauarbeit erreichten Erfolge gleichermaßen die Erfolge der Südtiroler Volkspartei und des Südtiroler Volkes.

Tirol – Österreich – Europa.

Tirol und Österreich sind in der Politik, aber auch in der gesellschaftspolitischen Orientierung, seit jeher Bezugspunkte für die Südtiroler Volkspartei, weshalb die enge Bindung vor allem an das Bundesland Tirol aus der gemeinsamen Geschichte heraus nach wie vor wesentlich im Bewusstsein der Südtirolerinnen und Südtiroler verankert bleibt.

In der Europapolitik ist Südtirol der Republik Österreich, die erst 1995 zur EU gestoßen ist, vorangegangen und hat sich als belebender Teil der Zielsetzung eines politisch und wirtschaftlich geeinten Kontinents erwiesen. Diese Zielsetzung ist in letzter Konsequenz noch nicht erreicht, und der Weg dahin ist beschwerlich. Aber die Südtiroler Volkspartei wird diesen Weg überzeugt weitergehen, weil er sich als positiv erwiesen hat. Zum Beispiel ist der Abbau der Binnengrenzen gemäß Schengener Vereinbarung ein Erfolg, der zu einer starken „Verdünnung“, um nicht zu sagen zum Verschwinden der für Südtirol schmerzlichen Brennergrenze geführt hat. Südtirols Europatreue aber ist und bleibt das Bekenntnis zu einem Europa der eigenständigen Regionen ohne Gleichmacherei, wo Volksgruppen ihren Platz und ihre Förderung finden und im Konzert der Länder und Staaten mitreden und mitentscheiden können.

Es ist der Südtiroler Volkspartei seit der Gründung im Mai 1945 gelungen, ihr weltanschauliches Programm der Mitte, der christlich-sozialen Marktwirtschaft und der Wahrung der Menschenwürde durch ein weiteres Element zu verstärken: durch den Zusammenhalt der deutschen und ladinischen Volksgruppe, also der ethnischen Minderheiten im fremdnationalen Staat. Dieser Zusammenhalt bildet zusammen mit den anderen genannten Faktoren die Grundlage des weit über ein halbes Jahrhundert andauernden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erfolges.

Festigkeit trotz Wandel.

In den Jahrzehnten seit 1945 hat es in Südtirol und in der SVP mehrere natürliche Abläufe und Nachfolgen unter dem personellen Gesichtspunkt gegeben, ohne indes das Wesen der Partei und ihre Zielvorstellungen in den Grundfragen zu verändern. Gerade in dieser Evolution liegt der Erfolg der SVP: das Wertvolle bewahren und weitertragen, das Neue in Angriff nehmen und damit die Vergangenheit mit der Gegenwart und mit der Zukunft verbinden. Jede Generation, die in der Abfolge der Zeitperioden zum Zug kommt, verbindet das Werk der Vorgänger mit den eigenen Vorstellungen und den Erfordernissen der neuen Zeit. Der möglichst reibungslose Übergang trägt zu dauerhafter politischer Stabilität bei.



Reibungsloser Übergang.

So gesehen befindet sich die Südtiroler Volkspartei und mit ihr Südtirol mit seiner Bevölkerung derzeit wieder in einer Phase des Überganges, die zu einem wesentlichen Teil aus der globalen Entwicklung unseres Planeten abzuleiten ist. Die Energiekrise, der Klimawandel, der globale Handel, das Aufstreben von Entwicklungsländern, der Wettbewerb vor allem auf dem Arbeitsmarkt, die internationale Spekulation mit den Energie-Rohstoffen – all das sind keine hausgemachten Südtiroler Probleme, sondern Entwicklungsfaktoren, die von außen auch auf unser Land zukommen, Einfluss auf die örtliche Entwicklung nehmen und bewältigt werden müssen – zum Beispiel die Verteuerung und Verknappung der Rohstoffe mit entsprechender Preisentwicklung nach oben und schwerer Belastung der Volkswirtschaft.

Drei Ringe der Existenz.

Worauf es ankommt, ist, in Südtirol das aus der Vergangenheit gekommene Bewährte zu bewahren und gleichzeitig das heute und morgen Auftretende in die neue Entwicklung einzubauen. Die Südtiroler Volkspartei hat es immer verstanden, die drei Ringe der menschlichen Existenz, nämlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, miteinander zu verbinden. Das bedeutet, dass unter dem menschlichen Aspekt, wie bisher immer, die Verbindung zwischen gewachsener Erfahrung und neuen Kräften für die Zukunft aufrechtbleiben muss. Die Kontinuität in einer Politik zu wahren, die nicht auf Jahre, sondern auf Jahrzehnte ausgerichtet ist, gehört zu den wesentlichen Postulaten einer erfolgreichen Entwicklung. Dabei stehen, neben der Erhaltung der politischen Stabilität und somit eines Klimas der friedlichen Entwicklung, mittel- und langfristig vor allem vier Aufgaben im Vordergrund:

Vier große Aufgaben (2008–2013)

Seit Inkrafttreten der Landesautonomie im Jahr 1948 hat Südtirol eine konstante Aufwärtsentwicklung erlebt. Dies ist begründet zum einen durch den dauernden Einsatz für die Verbesserung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen für die Existenzsicherung der deutschen und ladinischen Volksgruppe, zum anderen durch die konsequente Arbeit der Südtiroler Volkspartei. Am Ende jeder Legislaturperiode wurde ein konkretes Programm für die folgenden Jahre ausgearbeitet, das die Kontinuität zur vorangegangenen Arbeit mit den künftigen Erfordernissen verband und dadurch Stabilität und Sicherheit für die weitere Entwicklung bot. Nach diesem Muster wird auch die Arbeit der kommenden Legislaturperiode (2008–2013) veranschlagt. Vieles aus dem vor fünf Jahren erstellten Programm ist in die Tat umgesetzt worden, einiges, besonders mehrjährige Programme für einzelne Bereiche, wird in den kommenden Jahren weiter und, wie vorgesehen, zu Ende geführt werden, und neue Maßnahmen, besonders im Energie- und Umweltbereich, sind zur Bewältigung der neu aufgetretenen Erfordernisse angesetzt.

Nach einer jahrzehntelangen Entwicklung, in der Südtirol seine Strukturen in allen Sektoren neu geschaffen, verbessert und modernisiert hat – in der Wirtschaft, im Verkehr, im Schul- und Bildungswesen, in der Sanität, in der Freizeitgestaltung – und somit eine gesicherte Fortführung dieser Aufgaben zugrunde gelegt hat, gilt es für die nächsten Jahre, den Menschen in allen seinen Lebenslagen noch stärker in den Mittelpunkt zu stellen und den Erfordernissen zu begegnen, die mit dem Wandel der Zeit im gesellschaftspolitischen Leben aufgetreten sind. Daraus ergeben sich folgende vier große Aufgaben- und Themenbereiche: Heimat, Familie, Wohlstand, Chancen.

I. Heimat.



Die Südtiroler Volkspartei erblickt in der Erhaltung der gemeinsamen Heimat Tirol die große Aufgabe für die kommende Zeit. Die Zusammenarbeit zwischen den historischen Landesteilen hat heute bessere Chancen denn je. Durch den Abbau der Binnengrenzen innerhalb der EU, durch die von den europäischen Regionen angestrebte Rolle als echte, der Bevölkerung nahe stehende Gliederung des Kontinents, durch die ähnlichen oder gleichen Problemstellungen, denen sich einzelne Regionen gegenübersehen, sind die Chancen der Zusammenarbeit gewachsen. Und damit auch die Chancen und Vorstellungen des Lebensraumes Tirol als europäische Region, in der die Zusammenarbeit über vormalige Grenzen hinweg eine Notwendigkeit geworden ist, um gemeinsame Probleme zu lösen: Fragen der Umwelt, des Klimaschutzes, der Mobilität und des Transits, aber auch der Kultur, der Wissenschaft, der Wirtschaftsentwicklung. Die Brückenfunktion Tirols, von Südtiroler Seite her schon immer als eine historische Aufgabe empfunden und wahrgenommen, kann durch das engere Zusammenrücken der Landesteile weiter aufgewertet werden.

Voraussetzung und auch Vorbedingung dafür ist, dass die Menschen zu beiden Seiten der vormalig trennenden Grenze das ihnen von der Geschichte gegebene Verbindende stärker wahrnehmen und es auch auf politischer Ebene stärker in die Tat umsetzen. Gemeinsame Beschlussfassungen beider Landesregierungen müssen in Zukunft, auch im Rahmen des Madrider Abkommens, möglich sein.

Eine gute Gelegenheit, das Bekenntnis zur gemeinsamen Geschichte, zu den gemeinsamen Werten und zur gemeinsamen Zukunft unserer Heimat Tirol zu vertiefen, wird das Gedenkjahr 2009 bieten. Die Südtiroler Volkspartei misst diesem Ereignis große Bedeutung zu. Es soll dazu beitragen, das Bewusstsein der gemeinsamen Geschichte und den Auftrag zur gemeinsamen Zukunft zu stärken und im Denken der Tiroler Bevölkerung die Überzeugung zu verankern, dass die großen Probleme der Zukunft nur dann gelöst werden können, wenn die regionale Zusammenarbeit tragfähig wird.



Tirol hat in seiner Geschichte immer eine enge Bindung an die christlichen Grundwerte aufrechterhalten und sich danach orientiert. Sie waren unersetzlicher Bestandteil des geistigen Begriffes Heimat. Diese Grundwerte haben in unserer fortschreitenden Gesellschaft nichts an Bedeutung eingebüßt, sondern sind heute gleich wie gestern tief gehende Orientierung. Die Südtiroler Volkspartei steht zu diesen Werten und wird sie, auch als Ausdruck der Freiheit in einer freien Gesellschaft, zusammen mit der Bevölkerung in die Zukunft tragen.

Südtirol gehört dazu.

In Südtirol sind die Einflüsse der weltweiten Entwicklung in den letzten Jahren stark fühlbar geworden und haben eine Reihe von neuen Problemen verursacht:

Die Preise für lebensnotwendige Konsumgüter und Dienstleistungen sind sprunghaft angestiegen und haben die Lebenshaltungskosten breiter Gesellschaftsschichten unverhältnismäßig in die Höhe getrieben.

Das Lohn- und Gehaltsgefüge hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten, und als Folge davon hat sich die Schere zwischen Reich und Arm vergrößert, neue Armut ist entstanden und erfasst breitere Schichten, zahlreiche Familien kommen in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die in Jahrzehnten erarbeitete wirtschaftlich-soziale Ausgewogenheit gerät ins Wanken.

Die Dialogbereitschaft zwischen den Sozialpartnern ist schwieriger geworden, weil die berechtigten Forderungen der einen mit den Möglichkeiten der anderen nur mehr schwer in Einklang zu bringen sind. Das Gefühl, dass es überall enger wird und Kriterien verschwimmen, die in den vergangenen Jahrzehnten absolute Geltung hatten, wie zum Beispiel das Streben nach permanentem Fortschritt und Wohlstand, führt allenthalben zu einer neuen Einstellung gegenüber dem Leben und seinen Werten.

Unser Lebensraum, ja der der ganzen Welt, ist durch die Klimaveränderung bedroht und erfordert ein neues Denken und Handeln. Große Herausforderungen stehen uns bevor, denen wir uns stellen müssen.

Auch in Südtirol wird als Folge der globalen Entwicklung das Vertrauen auf die über den Zeiten stehenden unveränderlichen Grundwerte infrage gestellt, und es treten neue Denkmodelle auf:

- Die Dialogkultur sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft erlebt eine Phase der Verschärfung
- Bisher geltende Überzeugungen und Ordnungsbegriffe, die das Zusammenleben einer gewachsenen christlich-sozialen Gesellschaft erleichtern, geraten ins Wanken
- Die christlich-abendländischen Grundwerte, die in Jahrhunderten gewachsen sind und in Tirol wesentlichen Teil der Rahmenbedingungen für die Entfaltung der Gesellschaft gebildet haben, werden innerhalb der Europäischen Union mehr und mehr neutralisiert, die Auseinandersetzung über direkte Bezugnahmen in der neuen europäischen Verfassung zeigen diese Entwicklung deutlich auf
- Die politische Gesellschaft läuft Gefahr, sich immer mehr in Gruppen und Gruppierungen aufzuspalten, die sich gegenseitig einen Wettbewerb radikaler Ideen liefern: wachsender Fremdenhass, Gruppenegoismus, Autoritätsabbau, Krise des bisherigen Modells der Gesellschaftsgliederung in der Familie

Dennoch: Chancen wie noch nie.

Trotz dieser teils bedrohlichen, auf jeden Fall aber tief in das Leben der Gesellschaft einwirkenden Rahmenbedingungen waren die Chancen der menschlichen Gesellschaft, ihre Lebensträume zu verwirklichen, noch nie so groß. Heute bestehen für alle Schichten der Bevölkerung dieselben Bildungschancen. Bildung macht die Menschen freier, vor allem aber ist sie in der Lage, soziale Unterschiede auszugleichen und damit die Menschenwürde zu stärken. Auch die Mobilität hat die Menschen freier gemacht. Das Angebot an Information hat sich weltweit enorm vergrößert und ermöglicht jedem Einzelnen den dauernden Zugriff. Kommunikation, globaler Handel, freier Wettbewerb, aber auch soziale Netze tragen dazu bei, das Leben in der Gemeinschaft im positiven Sinne zu verändern und bilden damit ein Gegengewicht zu den Zukunftssorgen, die durch Umwelt- und Klimaveränderungen vor allem die jungen Generationen belasten. In dieser komplexen Situation werden die politisch Verantwortlichen vor neue große Aufgaben gestellt.

Die ladinische Volksgruppe.

Die Ladinier sind die älteste und kleinste Volksgruppe Südtirols und seit jeher ein wesentlicher Bestandteil Tirols. Als kleinste Volksgruppe im Lande brauchen sie besonderen Schutz und besondere Förderung in ihrer sprachlichen und kulturellen Entwicklung. Die Südtiroler Volkspartei hat ihre Solidarität zur ladinischen Volksgruppe in Politik, Wirtschaft, Kultur, Tradition und auch Verwaltung immer als einen wesentlichen Teil der eigenen Existenz betrachtet und wird dies auch in Zukunft so halten. Daher sind folgende Zielrichtungen für die ladinische Politik der SVP fester Bestandteil der Arbeit der kommenden Jahre:

- Die von den LadinierInnen eingebrachten Anliegen durch- und umsetzen
- Verstärkt die ladinische Sprache, Kultur und Tradition fördern
- Die Präsenz der LadinierInnen in der Politik, in der Wirtschaft und Kultur unseres Landes stärken und ihnen den Zugang zu allen Gremien und Ämtern ermöglichen
- Die Entwicklungschancen Ladinien nachhaltig unterstützen und fördern
- Die Zusammenarbeit zwischen den drei Volks- bzw. Sprachgruppen weiter stärken
- Mit den LadinierInnen den Konsens über eine gemeinsame Tirol-Politik pflegen, das heißt die Vorstellungen einer europäischen Region voranbringen



Die Reform der Institutionen.

Die Verfassungsreform von 2001 stellt den Staat, die Regionen, Provinzen und Gemeinden grundsätzlich auf die gleiche Ebene, nur sind die Zuständigkeiten unterschiedlich. In Südtirol müssen die Aufgabenbereiche neu definiert und abgegrenzt werden. Das entsprechende Landesgesetz über die institutionelle Reform soll in der neuen Legislaturperiode rasch vorgelegt und verabschiedet werden. Als Prinzip gilt: Die Gemeinden sind für jene Aufgaben der aktiven Verwaltung zuständig, die effizient auf lokaler Ebene abgewickelt werden können. Das Land ist indes grundsätzlich für die Verwaltungsaufgaben von übergemeindlicher Bedeutung zuständig und übt Befugnisse der Programmierung, Koordinierung und Aufsicht aus. Das Verhältnis zwischen der Landesverwaltung und den Gemeinden soll außerdem von den Prinzipien der Beratung, der Vereinbarung und der loyalen Zusammenarbeit im Interesse der gesamten Bevölkerung geprägt sein.

Der Landtag hat aufgrund der sehr umfassenden Zuständigkeiten des Landes Südtirol eine herausragende Bedeutung – sowohl in der Gesetzgebung als auch bei der Kontrolle. Wiederholt wurden Reformen angedacht, doch scheitern diese an der Obstruktion auch nur eines einzigen Landtagsabgeordneten. Die SVP wird zu Beginn der neuen Legislaturperiode einen Reformvorschlag vorlegen und alle demokratisch gesinnten und die autonomieanererkennenden Parteien zur Mitarbeit und Mitgestaltung einladen. Vor allem aber soll die Südtiroler Bevölkerung in diesen Reformprozess, der sämtliche Bereiche betrifft, voll miteinbezogen werden.

Die Gemeinden.

Die Aufgabenbereiche der Gemeinden müssen – bei Vermeidung von Überschneidungen – klar definiert werden. Ebenso müssen die Gemeinden mit den entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um die Dienste effizient ausüben zu können. Im Interesse einer schlanken Verwaltung sollen die Gemeinderäte und Gemeindefräaktionen verkleinert werden, wobei gleichzeitig die Zuständigkeit des Gemeinderates ebenso ausgebaut werden soll wie die Bürgerbeteiligung. Die Überarbeitung des regionalen Gemeindefräktiongesetzes soll gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode erfolgen.

Auch der Rat der Gemeinden soll aufgewertet werden. Er muss stärker als bisher in die Ausarbeitung von neuen Gesetzen und Dekreten einbezogen werden, die direkt oder indirekt die Gemeinden betreffen.

Toponomastik.

Von den Zielen, die sich die Südtiroler Volkspartei für die vergangene Legislaturperiode im Parteiprogramm und im Koalitionsabkommen gesetzt hat, konnte einzig in der Frage der Toponomastik keine Lösung gefunden werden. Die SVP-Fraktion hat eine entsprechende Gesetzesvorlage im Landtag eingebracht und somit ihr Wahlversprechen umgesetzt, doch wurde dieser Vorschlag durch Obstruktion blockiert. Die Südtiroler Volkspartei ist schon aufgrund ihrer gesamtpolitischen Verantwortung für das Land Südtirol heraus weiterhin der Ansicht, dass diese Frage gelöst werden muss. Deshalb wird die SVP in der neuen Legislaturperiode ihre Bemühungen unverzüglich fortsetzen. Sie bleibt überzeugt, dass dieses Problem gelöst werden muss, weil die vom Faschismus aufgezwungene Ortsnamensgebung eine historische Ungerechtigkeit und eine schwerwiegende kulturpolitische Verzerrung darstellt. Die SVP wird weiterhin an die Vernunft und an die Mäßigung aller politischen Kräfte, die ehrliche Verantwortung zu übernehmen bereit sind, appellieren.

Kultur.

Die Autonomie Südtirols fußt auf der kulturellen Identität der deutschen und ladinischen Volksgruppe. Kultur ist Identität stiftend und daher für eine ethnische Minderheit die eigentliche Grundlage ihrer Existenz und ihres Fortbestehens. Aus dem Willen der Volksgruppen, die kulturelle Identität zu bewahren und zu verstärken, lässt sich das Ringen um Autonomie ableiten und rechtfertigen.

Für Südtirol bleibt die lebendige Pflege der Kultur auf allen Ebenen das Hauptanliegen der deutschen und ladinischen Volksgruppe. In diesem Geiste hat die Südtiroler Volkspartei, seit sie die Hauptverantwortung für das Land trägt, die Pflege der Kultur stets als bindendes Element zwischen den Menschen in all ihrer Verschiedenheit und Vielfalt vorrangig eingestuft und sowohl die Schaffung kultureller Infrastrukturen und Institutionen wie auch die Förderung aller kulturellen Tätigkeiten mit Mitteln der öffentlichen Hand massiv und gezielt unterstützt.

Diese politische Ausrichtung hat in der deutschen und ladinischen Bevölkerung große Akzeptanz gefunden und zu einem großen Reichtum sowohl an öffentlichen wie auch an privaten kulturellen Einrichtungen geführt, welche heute als zentrale Träger der kulturellen Vielfalt dienen und in die Zukunft weisen.

Kulturelle Entfaltung bedeutet Freiheit. Sie erfordert von den Menschen aber auch viel gegenseitige Toleranz und Offenheit, die Bereitschaft, Kultur auf allen Ebenen als Ausdruck der dynamischen Identität und Selbstverwirklichung der Menschen zu betrachten und zu respektieren. Kultur und Intoleranz sind zwei Begriffe, die sich schlagen. Kultur und Menschenwürde hingegen sind zwei Merkmale einer Gesellschaft, die sich ergänzen.

Lebendige Kultur bedeutet lebendige Minderheit. Nach dieser Devise will die Südtiroler Volkspartei die Rahmenbedingungen für ein vielfältiges Kulturschaffen weiter ausbauen. Die Identität mit der Pflege sowohl des Brauchtums und der Traditionen als auch mit der Teilhabe am zeitgenössischen Kunstgeschehen zu fördern, ist mitten in Europa zukunftsweisend.

Die Südtiroler Volkspartei hat mit ihrer Kulturpolitik Südtirol zu einem offenen Land mit großer Schaffensfreude und Aufgeschlossenheit gemacht, ohne dabei die Grundwerte des Zusammenlebens verschiedener Sprachgruppen infrage zu stellen oder zu gefährden. Kultur ist ein breiter Bereich der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen und somit für Südtirol mit seiner Volksgruppenvielfalt eine Verpflichtung heute und morgen.



Umwelt und Natur sind Heimat.

Die Erhaltung einer gesunden Umwelt bedeutet Wahrung des menschlichen Lebensraumes. Und eine gesunde Umwelt ist die Grundlage für unsere Lebensqualität – daher gilt diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit. Es gelten folgende Grundsätze und Ziele:

- Die Raumordnung muss grundsätzlich einen sparsamen, rücksichtsvollen und somit nachhaltigen Umgang mit Grund und Boden garantieren. Die Natur- und Kulturlandschaft ist Südtirols größte Zukunftsressource. Ihrem Erhalt und ihrer Pflege müssen große Aufmerksamkeit zuteilwerden, wobei der Dialog und das Einvernehmen mit den Bauern unabdingbar sind. Der Ausverkauf der Heimat ist mit allen Mitteln zu unterbinden, und es ist eine vernünftige und verträgliche Entwicklung unserer Städte und Dörfer zu gewährleisten
- Der Landesraumordnungs- und Entwicklungsplan soll in einer neuen Fassung die nachhaltige Gestaltung und Entwicklung Südtirols in einer längerfristigen Vision beschreiben
- Grundlage für den Erhalt unseres Lebensraumes ist ein schonungsvoller und nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen Wasser, Energie, Luft und Boden, wobei prinzipiell gilt: Vorsorge statt Reparatur
- Förderung einer umweltverträglichen und modernen Mobilität
- Größere Unabhängigkeit, umweltfreundliche Versorgung und autonome Preisgestaltung als Ziele der Energiepolitik werden durch die Energieeinsparung (Klimahaus), durch Energieeffizienz und den weiteren Ausbau der Alternativenergie (Biomasse, Sonne, Erdwärme und Biogas) ausgebaut
- Ein besonderes Augenmerk soll der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes gewidmet werden, welche durch die 55-prozentige steuerliche Absetzbarkeit und die Landesbeiträge wesentlich zum Energie- und damit zum Geldsparen beitragen wird (Energie sparen heißt Geld sparen, heißt mehr Komfort, heißt Klimaschutz betreiben)
- Der Anteil der erneuerbaren Energie soll von derzeit 56 Prozent (ohne Verkehr) auf 75 Prozent in den nächsten fünf Jahren angehoben werden
- Forschung und Innovation in den Bereichen Umwelt und Energie sollen intensiviert werden und Südtirol als Vorzeigeland festigen
- Müllvermeidung und Mülltrennung, aber auch die thermische Verwertung werden verfeinert und weiterentwickelt
- Wasser, Nahrungsmittel und Energie sind Themen der Zukunft, und eine nachhaltige Gestaltung in diesen Bereichen stellt im Zeichen der Klimaveränderung eine große Herausforderung dar, der sich die SVP mit Nachdruck und großer Überzeugung stellt

Ein Trumpf: Südtirols Wasserkraft.

Südtirols größte natürliche Ressource, das Wasser, war über Jahrzehnte hindurch zum größten Teil in fremden Händen. Der Südtiroler Volkspartei ist gelungen, womit bis vor wenigen Jahren kaum jemand gerechnet hat. Das Land Südtirol hat 60 Prozent aller Wasserkraftwerke der Edison AG übernommen. Dies bildet die Grundlage einer autonomen, umweltfreundlichen und sicheren Stromversorgung. In Kürze sollen weitere Wasserkraftwerke, nämlich jene der ENEL AG, heimgeholt werden. Grundsätzlich gilt, dass die Wasserkraft von der öffentlichen Hand kontrolliert wird und dadurch allen Menschen in unserem Land zugutekommen soll. Auch gilt es, die von den E-Werken betroffenen Gemeinden und die Gemeinden allgemein angemessen an der Wertschöpfung zu beteiligen. Durch die Wasserkraft in Südtiroler Händen ergeben sich vor allem für die Bevölkerung weitere Vorteile, und zwar dank der vorgeschriebenen Investitionen laut der Umweltpläne und durch günstige Stromtarife. Die rasche Umsetzung des Stromverteilerplanes soll weiterhin eine sehr hohe Qualität in der Versorgung gewährleisten, wobei den Lokalkörperschaften der Vorrang einzuräumen ist.

2. Familie.



Die Familie ist das Fundament der Südtiroler Gesellschaft. Familie ist mehr als Eltern und Kinder. Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder, aber auch Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung übernehmen. Eine Gesellschaft ohne Kinder hat keine Zukunft. Der Familie den bestmöglichen Schutz und die bestmögliche Förderung angedeihen zu lassen, ist daher eine Verpflichtung für die Zukunft. Je stärker die Fördermaßnahmen für die Familie sind, umso solider kann die Entwicklung der Gesellschaft vor sich gehen.

Die Südtiroler Volkspartei hat in den vergangenen Jahren die Maßnahmen zugunsten der Familien systematisch und mit Nachdruck auf allen Ebenen befürwortet und ausgebaut. Sie hat die Rolle der Familie und ihrer einzelnen Mitglieder in der Südtiroler Gesellschaft aufgewertet und dabei der neuen Zeit Rechnung getragen, welche für die Familie neue Lebensbedingungen gebracht und neue Maßnahmen bedingt hat. Die Familie kann sich nur entfalten, wenn sowohl

unter dem wirtschaftlichen als auch unter dem sozialen und kulturellen Gesichtspunkt alles unternommen wird, um hemmende Faktoren abzubauen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die wirtschaftliche Notwendigkeit, dass beide Eltern einem Beruf nachgehen und trotzdem Kinder aufziehen können, die Gestaltung einer Welt der Arbeit, in der auf die Erfordernisse der Familien Rücksicht genommen wird, die Schaffung von Grundlagen für die soziale Absicherung und für die Anerkennung und Absicherung von Erziehungsarbeit, all das sind große Herausforderungen an die heutige und die zukünftige Gesellschaft.

Folgende Maßnahmen werden in der kommenden Legislaturperiode für die Familien weitergeführt oder neu ergriffen:

- Anerkennung von Erziehungs- und Pflegezeiten für Frauen und Männer ausbauen
- Kinderbetreuung und Pflegeheimplätze bedarfsgerecht umsetzen
- Der Begriff „Doppelverdienerefamilien“ muss der Vergangenheit angehören. Eltern, die beide berufstätig sind, sollen weniger benachteiligt werden
- Eltern leiden oft an Alltagsstress. Es braucht neue Konzepte von Zeitpolitik
- Das Land ist bei der Bereitstellung von familienfreundlichen Arbeitsmöglichkeiten Vorreiter. Es soll auf personalrechtlicher Ebene möglich gemacht werden, diese Konzepte in Zukunft auch auf die Privatwirtschaft zu übertragen
- Familien und besonders kinderreiche Familien sollen in Krisensituationen mehr unterstützt werden
- Was das Kindergeld für alle angeht, soll in Zukunft eine Position gefunden werden, die für alle tragbar ist
- Der Ausbau der Erziehungs- und Familienberatungsstellen wird weitergeführt
- Die starke Förderung für Familie und Kind wird in Zukunft noch mehr zentrales Anliegen der Familienpolitik der SVP

Ältere Generation.

Die alten Menschen sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Die Veränderung der Altersstruktur der Gesellschaft hat weitreichende wirtschaftliche, soziale und kulturelle Auswirkungen in sehr vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Die Südtiroler Volkspartei erblickt in der gezielten und gewollten Einbindung der älteren Generation nicht nur deren verdiente Aufwertung, sondern auch eine Chance für Wirtschaft und Beschäftigung. Die Politik für die ältere Generation muss künftig neben den Fragen der sozial- und gesundheitspflegerischen Versorgung im engeren Sinne auch die spezifischen Interessen und Anliegen der nicht hilfe- und pflegebedürftigen Menschen berücksichtigen. Die Ziele der kommenden Jahre:

- Weiterer Ausbau der Bildungs-, Freizeit- und Kulturarbeit für ältere Menschen
- Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten der älteren Menschen sind stärker zu nützen und die dafür geeigneten Rahmenbedingungen müssen weiter verbessert werden
- Altenwohnungen sind in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen
- Die Pflegeberufe sind aufzuwerten
- Die häusliche Pflegearbeit ist für die Rente anzuerkennen
- Unterstützung älterer Menschen in Privathaushalten und die Förderung einer selbstständigen Lebensführung
- Weiterer Ausbau von Diensten, die älteren Menschen bei der häuslichen Grundversorgung helfen (Alltagsmanagement)
- Weiterer Ausbau der Freizeitgestaltung für die ältere Generation

Jugend.

Die Jugend gestaltet das Heute und das Morgen. Sie muss sich mit der sich fortwährend verändernden Welt messen. Es ist eine Welt, in der alte Sicherheiten ins Wanken kommen und neue Sicherheiten erst errungen werden müssen. Dies gilt besonders für die Arbeit in einer globalisierten Welt, für den Wettbewerb im Berufsleben, für neue Systeme der Sozial- und Altersabsicherung, alles Umstände, die an die Jugend höchste Anforderungen stellen. Die SVP ist sich dieser Problematik bewusst und widmet ihr größtes Augenmerk. Die Aufgaben der letzten Jahre behalten ihre Gültigkeit auch für die Zukunft, so unter anderem:

- Finanzielle Unterstützung der offenen und verbandsgebundenen Jugendarbeit
- Aktive Einbindung der Jugendlichen in politische Entscheidungsprozesse
- Verstärkte politische Bildung und kinder- und jugendgerechtes Fördern des Demokratiebewusstseins
- Förderung von Infrastrukturen für Jugendliche (Jugendherbergen und Jugendräume und Freizeiteinrichtungen)
- Maßnahmen der Prävention und Aufklärung
- Sensibilisierung der Bevölkerung im Hinblick auf Gewalt und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Förderung des Jugendaustausches mit verschiedenen Ländern und Kulturen
- Förderung des Erlernens von Sprachen

Gleichstellung der Geschlechter.

Der Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann in unserer partnerschaftlichen Gesellschaft widmet die Südtiroler Volkspartei weiter all ihre Aufmerksamkeit. Noch bestehende Benachteiligungen von Frauen in der Arbeitswelt, in der Politik und Gesellschaft sollen beseitigt werden. Frauen und Männer sollen sich so entfalten können, wie es ihren Neigungen und Wünschen entspricht. In diesem Sinne wird die SVP ihre bisherige Politik fortsetzen:

- Allumfassendes Gleichstellungsgesetz
- Förderung von frauenfreundlichen Betrieben, mit dem Ziel der Gleichstellung von Mann und Frau in der Privatwirtschaft
- Bessere Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verstärkte Einbindung der Frauen in Führungspositionen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft
- Anreize für frauenfreundliche Betriebe
- Verbesserung der Aufstiegschancen, gleiche Entlohnung und Förderung der Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Frauen
- Angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Gremienbildung



Altersvorsorge.

Die steigende Lebenserwartung, der Rückgang der Geburtenraten, die weitere Zunahme der Einzelhaushalte, der Strukturwandel in der Wirtschaft und ähnliche Faktoren haben Altersvorsorge, Gesundheit, Pflege und Zuwanderung vor neue Herausforderungen gestellt. Die Rentenreformen der Jahre 1992 und 1995 haben große Neuerungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbstständige gebracht.

Die beiden autonomen Länder – Südtirol und das Trentino – haben die Regionalregierung beauftragt, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und Modelle zu entwerfen, welche beitragen sollen, den Menschen in wirtschaftlicher Hinsicht einen würdigen Lebensabend zu sichern, nachdem die herkömmlichen öffentlichen Rentensysteme allein dazu nicht mehr in der Lage sind. Diese Modelle, die als Zusatzrentenfonds eingeführt und mit Haushaltsmitteln der Region in ihrem Aufbau gefördert worden sind, haben in den letzten Jahren bereits über 100.000 Bürgerinnen und Bürgern der Region eine bessere Grundlage zur Altersabsicherung geboten. Die SVP hat keine Bemühungen unterlassen, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit dieser Rentensicherung zu überzeugen, und sie wird diese Bemühungen in den kommenden Jahren fortsetzen. Insgesamt handelt es sich um ein Paket von Maßnahmen:

- Weitere Aufklärung der Bevölkerung bezüglich Beitritt zur regionalen Zusatzrentenversicherung und Aufbau einer privaten Altersabsicherung
- Anrechnung der Erziehungs- und Pflegezeiten
- Sicherung des Lebensstandards auch im Alter durch den Aufbau des Dreisäulenmodells
- Sensibilisierung und verstärkte Aufklärung der Bevölkerung über alle Formen der Altersabsicherung

Soziales.

Die derzeit bestehenden verschiedenen Formen der Sicherung des Lebensminimums sollen in Zukunft zu einer organischen Grundsicherung zusammengeführt werden, um dadurch eine höhere soziale Treffsicherheit zu gewährleisten. Ein großes Ziel für die nächsten Jahre ist auch die weitere Vereinfachung des Zugangs zu den sozialen Leistungen des Landes. Zu diesem Programm gehören:

- Die volle Umsetzung der Pflegesicherung als eine der großen Aufgaben der kommenden Jahre. Die von der SVP gewollte und erreichte gesetzliche Einführung der Pflegesicherung ist einer der Meilensteine der Sozialpolitik des Landes Südtirol aus der vergangenen Legislaturperiode
- Aus- und Umbau des Pflegedienstes, spezialisierte Weiterbildung für Pflegepersonal
- Umbau der Alten- und Pflegeheime
- Anerkennung der Pflegezeiten für die Rente
- Finanzielle Förderung und Ausbau von Betreuungsdiensten (Familie)
- Für Menschen mit Behinderung: Umsetzung begonnener Initiativen, gezielte Einfügung dieser Menschen in das betriebliche Leben und dadurch Betonung ihrer Würde, Einführung neuer Wohnformen, besondere Förderung von Familien mit behinderten Mitgliedern
- Lebenskostensenkung (speziell für junge Menschen) durch Senkung der Wohnungskosten – Einführung eines Miet-Kauf-Systems
- Einführung eines Wohnbau-Sonderprogramms für eine fünfte Einkommensklasse (bis zu 50.000 Euro bereinigtes Jahreseinkommen), um auch dem Mittelstand die Chance eines Wohnungserwerbs zu bieten
- Verstärkung der Integration
- Gezielte Förderung der heimischen Arbeitskräfte
- Verstärkung und Ausbau der Beratungsleistungen in den Sozialspargeln

Ehrenamt.

Die zahlreichen Verbände und Vereine in Südtirol leisten in den unterschiedlichsten Bereichen einen ungeheuer großen und vor allem unbezahlbaren Beitrag zum Wohlergehen der Gemeinschaft. Die Freiwilligkeit muss gerade in der heutigen Zeit von der Politik gefördert und honoriert werden. Die Schaffung von idealen, auch gesetzlichen Rahmenbedingungen ist dabei noch weitaus wichtiger als die finanzielle Unterstützung. Das Ehrenamt droht heute oft an Vorschriften und wuchernder Bürokratie zu scheitern. Ziel der SVP ist es, die Verbände und Vereine in ihrer wertvollen Tätigkeit weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.

Gesundheitswesen.

Das Gesundheitswesen ist eine der wichtigsten Säulen der sozialen Sicherung. Infolge des demografischen Wandels der Gesellschaft und der Zunahme an chronischen Krankheiten wird der Bedarf an sozial- und gesundheitsbezogenen Leistungen künftig weitersteigen. Die Herausforderung der Gesundheitspolitik besteht darin, Qualität und Effizienz des Gesundheitssystems zu steigern und die Kosten in vertretbaren Grenzen zu halten. Unser Gesundheitswesen wird diesen Erfordernissen Rechnung tragen.

Von großer Wichtigkeit wird künftig noch mehr als bisher die Förderung eines gesunden Lebensstils sein. Es geht um die Stärkung der Eigenverantwortung durch Bildungs- und Informationsmaßnahmen, damit die Bürger selbst dazu beitragen können, ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu fördern. Zentrale Themen sind Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung. In diesem Zusammenhang spielt auch die Umweltmedizin eine wichtige Rolle, damit wir gesunde Lebensbedingungen für die Bürger erhalten können.

Europaweit stehen wichtige Veränderungen bevor. Die Entwicklungen gehen dahin, dass in einigen Jahren alle EU-Bürger frei wählen können, wo sie sich behandeln lassen möchten. Im Hinblick auf diese Entwicklung müssen die Vorbereitungen getroffen werden.

Das bedeutet auch, dass die Neuordnung des Südtiroler Gesundheitswesens zügig weitergeführt werden muss. Die begonnene Verwaltungsreform wird in den nächsten Jahren weiter greifen. Auch die klinische Reform wird in den nächsten Jahren Erneuerungsprozesse mit sich bringen, vor allem um Qualität und Effizienz für die zukünftigen Generationen zu gewährleisten. Alle sieben öffentlichen Krankenhäuser Südtirols werden in ein landesweites Netzwerk eingebunden. Sie werden dadurch nicht nur erhalten, sondern noch gestärkt werden, mit dem Ziel, auch künftig eine gute öffentliche, flächendeckende Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.



Besonderes Augenmerk wird auf folgende Bereiche gelegt:

- Die Wartezeiten für fachärztliche Leistungen im ambulanten und stationären Bereich sollen weiter verringert werden. Große Anstrengungen sollen weiterhin für die Verbesserung der Kinder- und Jugendbetreuung unternommen werden, beispielsweise durch die Schaffung eines abgestuften Leistungsangebotes im kinderneuropsychiatrischen Sektor;
- Die landesweite Betreuung auf dem Gebiet der Palliativmedizin und der Behandlung von chronischen Krankheiten muss weiter ausgebaut und verstärkt werden. Dies ist neben einer spezialisierten Betreuung auch für eine möglichst schmerzlose Behandlung förderlich und führt so zu einer besseren Lebenssituation. Wichtig ist dabei insbesondere die Stärkung der Dienste in den Sprengeln und in der Basismedizin. Zur Abrundung des öffentlichen medizinischen Angebotes wird es zukünftig komplementärmedizinische Leistungen im öffentlichen Gesundheitswesen geben. Damit kommt man nicht nur einem großen Wunsch der Bevölkerung entgegen, sondern dies entspricht auch einer modernen, ganzheitlichen Medizin. Ausgebaut und verbessert wird das zahnärztliche Angebot im öffentlichen Gesundheitsdienst, wobei auch neue Formen der Zusammenarbeit mit privaten Trägern erprobt werden sollen.

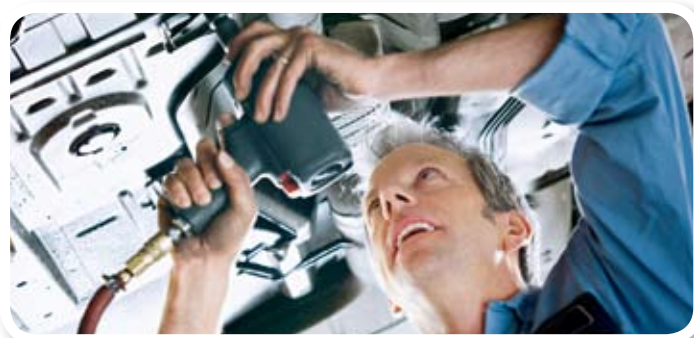
Sport.

Südtirol soll weiter ein Land sein, in welchem sich ein hoher Prozentsatz von Frauen und Männern aller Altersstufen aktiv sportlich betätigt. Der Breitensport muss – auch im Sinne der Gesundheitsvorsorge – besonders stark gefördert werden. Die bereits großartige Arbeit der zahlreichen Sportvereine im Kinder- und Jugendbereich soll durch eine Aufwertung des Schulsports unterstützt werden. Stark ausbaufähig ist vor allem der Seniorensport. Sport im Alter hält fit, beugt Krankheiten vor und hilft nicht selten, die Einsamkeit zu überwinden. Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialressort sowie den Sportverbänden soll ein eigenes Programm für Seniorensport ausgearbeitet und umgesetzt werden. Ebenso muss der Behindertensport weiterhin besonders stark unterstützt werden.

Die Wettkampftätigkeit im Sport soll genauso gefördert werden. Schaffen Südtiroler Teams den Sprung in die höchsten gesamtstaatlichen Ligen oder gar auf die europäische Ebene, sollen sie besonders unterstützt werden.

Es muss ein neues Konzept entwickelt werden, um die einheimischen Spitzensportlerinnen und -sportler emotional stärker als bisher an Südtirol zu binden. Alle Ausnahmeathletinnen und -athleten haben ihre sportlichen Karrieren schließlich der hervorragenden Jugendarbeit Südtiroler Sportvereine und -verbände zu verdanken und sind vor allem der Jugend ein Vorbild. Eine unmittelbare Identifikation mit ihrer Heimat Südtirol ist daher anzustreben.

3. Wohlstand



Wirtschaft.

Der Wohlstand in Südtirol baut auf die Säulen Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistungen auf, die sich nebeneinander und miteinander entwickelt und zu einer starken und krisenresistenten Volkswirtschaft geführt haben, in der das Einkommen der Arbeitnehmer gefestigt und die Beschäftigungslage ständig verbessert wurde. Durch die internationale Entwicklung sind neue Herausforderungen entstanden, von denen der Verlust an Kaufkraft und der harte Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt die bedeutsamsten sind. Diesen muss mit neuen Maßnahmen begegnet werden, um den Wirtschaftsstandort Südtirol zu behaupten und den regionalen sowie internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Folgende Maßnahmen sind für die kommende Legislaturperiode vorrangig:

- Den Wirtschaftsstandort Südtirol im regionalen Wettbewerb weiter gezielt stärken
- Alle Bemühungen einsetzen, um den überdurchschnittlich hohen Steuerdruck zu senken
- Die Unternehmen bei der Umstellung und Erneuerung der Südtiroler Wirtschaftsstruktur begleiten und die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften verbessern, insbesondere auch durch kompetenten Service für die Südtiroler Unternehmen bei den neu geschaffenen Exportförderungsstrukturen (EOS), Innovation (TIS) und Standort (BLS). Es könnte in Zukunft, bedingt durch die internationale Entwicklung, zur Schließung von Betrieben kommen. Dem muss durch die Gründung neuer Unternehmen entgegengewirkt werden
- Die gezielte Förderung von Klein- und Mittelbetrieben, vor allem im Bereich des Exports, im Bereich des technologischen Fortschritts und der Innovation, bei der Steigerung der Produktivität und des Wachstums und bei der Stärkung der heimischen Familienbetriebe
- Die Infrastrukturen im Bereich Verkehr, Kommunikation und Informationstechnologie zügig und leistungsfähig ausbauen
- Den Vorteil der heimischen Energiegewinnung aus Wasserkraft und Biomasse als Standortvorteil und somit als konkrete Chance der Reduzierung der hohen Energiekosten nutzen
- Die knappe Ressource Gewerbefläche effizient, grund- und kostensparend und mit einem besonderen Augenmerk auch für Ansiedlungen in strategischen Branchen nutzen
- Ein ganz wichtiges Ziel wird es sein, die Bürokratiekosten für Bürger und Unternehmen mittels standardisierter Verfahren in den kommenden fünf Jahren wesentlich zu senken und eine schlanke Verwaltung zu fördern, welche ihre Dienste breitestmöglich auch online anbietet
- Den Schwerpunkt noch stärker auf Ausbildung legen, wobei die duale Ausbildung durch inhaltlich/didaktische Erneuerung aufgewertet und die inner- wie auch außerbetriebliche Aus- und Weiterbildung von UnternehmerInnen und ArbeitnehmerInnen gefördert wird



- Dem Mangel an Facharbeitskräften durch verstärkte Förderung der Ausbildung sowie bessere Koordination und Verzahnung von Bildungs- und Arbeitsmarkt entgegenwirken. Die Bildung wird für das Bestehen im internationalen Wettbewerb noch wichtiger werden, daher sind die Anstrengungen in diesem Bereich weiter zu verstärken
- Die Förderung von Existenzgründungen mit besonderer Berücksichtigung des weiblichen Unternehmertums wird fortgesetzt
- Südtirol muss, mit Unterstützung der öffentlichen Hand, gezielt nach neuen Märkten Ausschau halten

Land- und Forstwirtschaft.

Ziel bleibt die Bewahrung der flächendeckenden bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in Südtirol. Durch den Abbau der internationalen Handelsschranken, durch die Reform der EU-Agrarpolitik und den drohenden Klimawandel kommen in Zukunft große Herausforderungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe in Südtirol zu.

Die Landwirtschaft, die in Südtirol seit jeher eine Grundlage der gesicherten Entwicklung breiter Bevölkerungsteile darstellt, braucht die gezielte Unterstützung seitens der EU-Entscheidungsgremien. Die geplanten Reformen der Agrarpolitik in der EU und die damit verbundenen Änderungen der bisherigen Förderungssysteme erfordern allen Einsatz.

Herzessache Berglandwirtschaft.

Die Bewirtschaftung von Almen, Wiesen und Wäldern im Berggebiet ist für das gesamte Land von größter Bedeutung. Die bisherigen Bemühungen der Politik haben ein Ergebnis gebracht, auf das mit Stolz verwiesen werden kann: Südtirol hat im gesamten Alpenraum die weitaus geringste Zahl von aufgelassenen Bergbauernhöfen. Vor allem trägt die fleißige Arbeit der Bergbauern mit dazu bei, Katastrophen zu vermeiden, wie sie bereits des Öfteren in anderen alpinen Gegenden aufgetreten sind, wo das Territorium einfach den Kräften der Natur überlassen wurde. Es müssen daher alle Anstrengungen unternommen werden, um auf jedweder Ebene die Bergbauern in besonderem Maße zu unterstützen. Die Vielfalt der Landwirtschaft im Berggebiet ist Stärke und Chance zugleich und der Wegfall der Milchquotenregelung wird zur Herausforderung, auf welche die Politik mit einer Reihe von Maßnahmen Antworten geben muss.

Ziele und Maßnahmen für die Landwirtschaft.

Die Kontinuität der Südtiroler Landwirtschaftspolitik fußt im Übrigen auf einer Reihe von Maßnahmen, welche in der nächsten Legislaturperiode zu ergreifen oder weiterzuführen sind, darunter:

- Schutz und Erhalt des landwirtschaftlichen Grundes als wichtigsten Bestandteil des bäuerlichen Familienbetriebes;
- Schaffung von Allianzen mit Regionen im Alpenraum, um die Anliegen der Berglandwirtschaft auch in Brüssel mit Nachdruck vertreten zu können;
- Förderung der Produktion von landwirtschaftlichen Qualitätsprodukten
- Unterstützung von Vermarktungsstrukturen in Südtirol und Investitionen in Markterschließungen
- Förderung von Fusion unter den Genossenschaften
- Weitere Aufwertung, auch auf gesetzlicher Basis, der Maschinenringe
- Spezifischere Förderung von Bergbauern
- Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe
- Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen
- Günstige Rahmenbedingungen für unternehmerische Initiativen am Hof
- Berücksichtigung der sozialen Bedürfnisse der bäuerlichen Familien
- Neue Schritte in der Ausbildung der bäuerlichen Jugend auch durch Ermöglichung einer Fortbildung bis zur Matura sowie Durchlässigkeit des Bildungssystems

Konsumentenschutz.

Als Endverbraucher der Erzeugnisse der Wirtschaftstreibenden stellen die Konsumentinnen und Konsumenten einen wesentlichen Teil des Wirtschaftskreislaufes dar.

In den vergangenen fünf Jahren hat das Land einen umfassenden und effizienten Verbraucherschutz gefördert, indem die entsprechenden Mittel aufgestockt wurden. Die Konsumentenberatungsdienste wurden ausgebaut, die Information verstärkt. Diese Maßnahmen sind in der Bevölkerung auf großes Interesse gestoßen. Sie haben das kritische Denken und Abwägen breiter Teile der Konsumenten gestärkt und damit ein neues Verhältnis zwischen Produktion und Konsumenten eingeleitet, das zu mehr Transparenz führt und einen effektiven Schutz der Konsumenten darstellt. Diese Maßnahmen werden in den kommenden Jahren weiter verstärkt. Sie haben nicht nur einen wichtigen Informationszweck, sondern tragen auch zur Absicherung der Kaufkraft und zur Stärkung des richtigen Kaufverhaltens bei.

Arbeit.

Südtirol befindet sich in einer Umbruchphase der Arbeitswelt, die neue Arbeitsformen, neue berufliche Kompetenzen, mehr Flexibilität und Mobilität, kontinuierliche Weiterbildung und Kreativität fordert.

Arbeit ist Voraussetzung für soziale Sicherheit. In Südtirol herrscht volkswirtschaftlich betrachtet Vollbeschäftigung. Doch die Sicherheit des Arbeitsplatzes hat sich, auch aufgrund staatlicher Reformen und Maßnahmen, welche größere Flexibilität und Mobilität zum Ziel hatten, nicht vergrößert. Im Gegenteil. Neue Formen der Arbeit haben zu einer Verunsicherung vor allem bei den jungen Generationen geführt, die in die Welt der Arbeit eintreten. Manche der neuen Arbeitsmodelle – darunter auch Zeitarbeit und Leiharbeit – machen, da sie von vornherein nicht von unbefristeter Dauer sind, eine Lebensplanung vor allem für junge Familien schwierig.



Die SVP wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass langfristig gesicherte Arbeitsplätze in unserem Land gefördert werden. Die bisherige Arbeitsmarktpolitik des Landes Südtirol wird in ihren Grundlinien fortgesetzt, dazu gehören:

- Sicherung der Vollbeschäftigung auch durch Förderung der Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen durch Umschulung und Weiterbildung
- Bessere Einbindung der Frauen in den Arbeitsmarkt
- Weiterer Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Optimierung der familien- und arbeitszeitgerechten Öffnungszeiten
- Modernisierung und Garantie des Sprachenlernens bei der dualen Berufsausbildung
- Förderung der Frauenbeschäftigung zwecks Hebung des Anteils berufstätiger Frauen
- Förderung und Unterstützung beim Wiedereinstieg in die Welt der Arbeit
- Verbesserung der Vereinbarkeit Familie-Beruf durch den Ausbau der Kinderbetreuung und die Förderung von flexiblen Arbeitszeitmodellen
- Weitere Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz
- Schaffung zukunftsorientierter Arbeitsplätze
- Wettbewerbe (hier ist eine Durchführungsbestimmung noch offen) müssen in der Muttersprache abgelegt werden
- Bessere Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt

Mobilität – Verkehr.

Südtirol hat sich ein mustergültiges Verkehrssystem erarbeitet, das eine wichtige Infrastruktur für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bedeutet. Die Straßenverbindungen von Gemeinden, Land und Staat – Letztere besonders seit der Übernahme durch das Land vor zehn Jahren – sind zu funktionierenden Adern einer fortschreitenden Volkswirtschaft geworden.

Durch geschickte und gezielte gesetzliche Regelungen ist es möglich geworden, die Aufträge des Landes an Südtiroler Unternehmen von vormals 40 Prozent auf rund 90 Prozent zu steigern, was zum einen Arbeitsplätze sichert und zum anderen die Garantie bietet, dass Landesmittel im Land bleiben. Bei großen Bauvorhaben werden alle Möglichkeiten genutzt, um die Arbeiten im Land selbst zu vergeben.

In den kommenden Jahren wird das Land sein Programm der Ortsumfahrungen und Verkehrsberuhigungen in enger Absprache mit den Gemeinden fortsetzen. Großprojekte sollen naturnah gestaltet, die Bedeutung der Landschaftsplanung erhöht werden.

Das Land wird also nach drei großen Linien vorgehen:

- Aufträge im Land behalten
- Heimische Betriebe stärken und fit für Europa machen
- Mit den Menschen vor Ort bei den öffentlichen Arbeiten gemeinsame Entscheidungen suchen

In den letzten fünf Jahren hat sich das Erscheinungsbild des Lokalverkehrs in Südtirol wesentlich geändert. Neue Schwerpunkte sind gesetzt worden. Als Beispiel sei die Vinschger-Bahn angeführt, welche zu einer europäischen Modellstruktur geworden ist und im Land große Akzeptanz erfährt.

Die Schiene wird in den kommenden Jahren weiter aufgewertet, sowohl was ihre technische Erneuerung angeht als auch, was die Gestaltung eines kombinierten und integrierten Verkehrssystems für ganz Südtirol und für die großen grenzüberschreitenden Verkehrswege, die durch unser Land führen, angeht. So wird beispielsweise im Ballungsraum Bozen-Überetsch die konkrete Umsetzung einer neuen modernen Verbindung zwischen der Landeshauptstadt und Kaltern angestrebt.

Das Ziel, die örtliche Bevölkerung stärker für die öffentlichen Verkehrsmittel einzunehmen, wird Schritt für Schritt erreicht, sowohl durch entsprechende Gestaltung der Fahrpläne (Südtirol-Takt) wie auch durch das Angebot günstiger Tarife und nicht zuletzt durch die Überzeugungsarbeit, dass der Verkehr immer mehr im Einklang mit den Bedürfnissen des Umweltschutzes gestaltet werden muss.

Weitergeführt werden in den kommenden Jahren auch die Tarifprogramme bzw. Abonnementsangebote und Gratisangebote für Schüler, Senioren und Pendler.

Dem Bereich Verkehrserziehung wird neue Aufmerksamkeit geschenkt. Sicherheitstraining, zentrale Mobilitätsstrukturen, Verkehrssicherheit besonders für die Jugend gehören zu den Grundlagen einer modernen, menschen- und umweltfreundlichen Verkehrspolitik.

Transit und Verkehrsinfrastruktur.

Die politische Position der Südtiroler Volkspartei in allen relevanten Fragen des alpinen Verkehrs und seiner Infrastrukturen wird auch in der kommenden Legislaturperiode die folgende sein: Es wird weiter an einem Gesamtkonzept für die Verkehrspolitik in den Alpen gearbeitet, das zu einer gemeinsamen Position aller betroffenen Regionen und Länder führen muss.

Autobahnen: Die SVP setzt sich mit Nachdruck für die Ratifizierung aller Zusatzverträge zum Protokoll der Alpenschutzkonvention ein und lehnt den Bau von weiteren Alpen querenden Schnellverbindungen durch Südtirol ab. Die SVP lehnt ebenso die Erweiterung der Brennerautobahn um eine dritte Spur auf Südtiroler Gebiet ab.

Transit: Der Transitverkehr stellt für Südtirol, besonders an der Brennerachse, aber auch im Pustertal und im Vinschgau, eine große und infolge des ständig zunehmenden internationalen Warenverkehrs wachsende Belastung für Mensch und Natur dar. Die SVP wird sich einsetzen, auf europäischer Ebene, im Rahmen der EU, Maßnahmen zur Abmilderung der Belastungen zu erreichen. Dazu gehören auf jeden Fall Abbau bzw. Verhinde-



zung des Umwegverkehrs und Errichtung von weiteren Lärmschutzbauten zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes der Anrainerbevölkerung sowie die Berücksichtigung der Kostenwahrheit bei der Gestaltung der Mautgebühren.

Neue Brennerbahn: Die Arbeiten an diesem Jahrhundertwerk werden in der kommenden Legislaturperiode weitergeführt. Durch ständige Information und eine transparente Vorgangsweise – im Einvernehmen mit den betroffenen Gemeinden – soll die Bevölkerung überzeugt werden, dass dieses Bauwerk zu einer tief greifenden Verbesserung des Transitverkehrs beitragen wird, was die ökologischen und gesundheitlichen Belastungen und Aspekte angeht. Die SVP wird an der Verpflichtung festhalten, alle gesetzlichen Vorsorgen zu treffen, damit der Schwerverkehr nur mehr durch den Basistunnel geleitet wird. Sie wird alle Bemühungen treffen, damit vor allem die südlichen Zulaufstrecken gleichzeitig mit dem Basistunnel selbst verwirklicht werden und damit auf die Erfordernisse der Bevölkerung Rücksicht genommen wird. Ebenso muss die neue Umfahrung für den Güterverkehr in der Landeshauptstadt Bozen vorrangig in Angriff genommen werden.

Flughafen: Die Verkehrsinfrastrukturen Straße, Schiene und Flugplatz sind als Gerüst zu sehen, auf denen die Volkswirtschaft fußt. Gemäß Erfahrungen aus der Vergangenheit stellen diese Infrastrukturen nur in Ausnahmefällen keine finanzielle Belastung für die Allgemeinheit dar. Das gilt für Straße und Schiene ebenso wie für einen Flugplatz. Den effektiven Nutzen aus diesen Anlagen ziehen in der Regel einzelne Wirtschaftsbereiche oder auch die gesamte Volkswirtschaft. Nur unter diesem Gesichtspunkt und aus jenem der Notwendigkeit, die Mobilität zu sichern, sind diese Strukturen vertretbar.

Die Entwicklung des Flughafens muss jedenfalls in Einklang mit dem Ergebnis der Mediation erfolgen. Dies bedeutet, dass auf die Verlängerung der Landebahn verzichtet wird und im Gegenzug durch die Ausschreibung und Bezuschussung der notwendigen Linienflüge das Land Südtirol sowohl emissionsärmere und leisere Flugzeugtypen sowie Höchstpreise für die Flugtickets festschreibt. Damit wird ein effizienter, sozial- und umweltverträglicher Betrieb des Flughafens ermöglicht und für Ausgleich von Bedürfnissen und Interessen gesorgt.

Ausländer – Zuwanderung.

In einer der am meisten gefühlten und auch mit viel Polemik bedachten Fragen, jener der Ein- und Zuwanderung von Ausländern, wird die SVP in der kommenden Legislaturperiode ihre klare Politik fortsetzen. Sie wird eine Reihe von Schwerpunkten setzen und dabei in der gesamten Bevölkerung nicht nur um Verständnis, sondern auch um Menschlichkeit und emotionsfreies Denken werben:

- Die SVP geht davon aus, dass in einer christlich-sozial orientierten demokratischen Gesellschaft alle Menschen das Recht auf ihre Würde, auf Gerechtigkeit und Solidarität besitzen. Aus dieser Gesinnung heraus lehnt die SVP jede Form von Fremdenhass, der leider von einzelnen politischen Gruppierungen, die auf der rechten Seite des demokratischen Spektrums angesiedelt sind, zum Zwecke des Stimmengewinns hochgespielt und missbraucht wird, ab
- Allein der Gedanke, dass in unserem Land mehr als 2.000 ausländische Mitbürger unsere alten Menschen pflegen und dass diese Personen gebraucht werden, soll zum Abbau von Emotionen und zur Rückbesinnung auf menschliche Grundwerte beitragen
- Die SVP wird weiterhin konsequent den Standpunkt vertreten, dass nur so viele Einwanderer ins Land kommen sollen, als unbedingt notwendig sind, um Arbeitsplätze in den verschiedenen Bereichen einzunehmen, wobei darauf zu achten ist, dass in erster Linie Personen aus anderen EU-Ländern kommen, welche unserer Kultur und Sprache, unserer Lebensauffassung nahestehen
- Neben der bereits vorgesehenen fünfjährigen Ansässigkeit müssen Nicht-EU-Bürger in Zukunft eine fünfjährige Arbeitstätigkeit in Südtirol nachweisen, um grundsätzlich den Zugang zu Sozialleistungen, darunter auch Wohnungen nach einer getrennten Rangordnung, zu erhalten. Niemand darf ins Land kommen, nur weil Südtirol hohe Sozialleistungen anbietet; und wer diese Leistungen dann missbraucht oder sich kriminell betätigt, gehört nicht in unser Land
- Bei Familienzusammenführungen soll das Nachziehen von Eltern oder volljährigen Kindern deutlich restriktiver gehandhabt werden, wobei ein fester Arbeitsplatz, ein höheres Einkommen als bisher und eine angemessene Wohnung Voraussetzung sein müssen
- Wer zu uns kommt, muss sich nach unseren Gesetzen richten und bereit sein, sich in unser gesellschaftliches Gefüge einzuordnen, unsere Lebensweise zu achten und unsere demokratischen Institutionen zu respektieren

4. Chancen.



Bildung.

Bildung bleibt ein zentrales Thema jeder zukunftsorientierten Politik. In Südtirol und für Südtirol ist Bildung auch die Grundlage zur Wahrung und Pflege der kulturellen Identität. Bildung ist die Voraussetzung für das Bestehen des internationalen Wettbewerbs, aber sie ist auch wesentlich für die Selbstverwirklichung des Menschen, für seine Freiheit, für seine Toleranz, für seine Mitmenschlichkeit, für sein Verständnis der gesellschaftspolitischen Zusammenhänge.

Die PISA-Studien haben für das Südtiroler Bildungssystem sehr positive Ergebnisse gebracht. Diese Ergebnisse, die Südtirols Schule als ausgezeichnet charakterisieren, sind auf der einen Seite der Bereitstellung der notwendigen Strukturen (Gebäude, Einrichtungen usw.) und Ressourcen seitens der öffentlichen Hand (Land, Gemeinden) und notwendigen Unterstützungssystemen zuzuschreiben, auf der anderen Seite und in erster Linie aber der vorbildlichen Arbeit der Südtiroler Lehrerschaft zuzuordnen, welche ihren



schwierigen Beruf und die intensive und verantwortungsvolle Aufgabe beispielhaft erfüllen, die angebotenen Weiterbildungseinrichtungen nutzen und insgesamt der Gesellschaft wertvollste Dienste leisten.

In der vergangenen Legislaturperiode wurde unter aktiver Einbeziehung von rund 1.000 Personen aus allen Bereichen der Gesellschaft das neue Bildungsleitbild ausgearbeitet. Nun geht es an die Umsetzung dieses Leitbildes.

Das Landesgesetz zur Bildungsreform wurde verabschiedet. Seine Durchführung wird in der kommenden Legislaturperiode den Gang des Schulsystems weitgehend bestimmen. Es sieht eine lange Reihe von zukunftsweisenden Maßnahmen vor: Schule und Kindergarten werden weiterentwickelt. Der Kindergarten wird in das gesamte Bildungssystem als Teil desselben integriert. Nun gibt es ein durchgehendes pädagogisches Konzept vom Kindergarten bis zur Matura.

Südtirols Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten über die Grund-, Mittel-, Berufs- und Oberschule zur Universität, zu Institutionen wie die Europäische Akademie bilden ein Netzwerk und übernehmen gemeinsam die Aufgabe, den jungen Menschen von Grund auf mit Bildung auszustatten bzw. der Gesellschaft für ihre Erfordernisse zur Verfügung zu stehen. Daher auch die Zweckbestimmungen von Bildungseinrichtungen für die Zusammenarbeit mit anderen Teilen der Gesellschaft (Wirtschaft).

Die vom Südtiroler Landtag genehmigte Reform des Bildungswesens umfasst eine Reihe von Maßnahmen, welche in der neuen Legislaturperiode umgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise ein weiterer Ausbau der Sprachförderung, neue Regelungen in der Lehrbeauftragung, die Förderung auch staatlich nicht anerkannter Schulen und die Errichtung von Fachhochschulen und vieles mehr.

Neben der Umsetzung all dieser vom neuen Bildungsgesetz des Landes vorgesehenen Maßnahmen sind für die Zukunft folgende Themen anzugehen:

- Der Schulbau soll nach den neuen Richtlinien ausgerichtet werden
- Die gesetzlich verankerte Berufsmatura muss in der nächsten Legislaturperiode verwirklicht werden
- Aufgrund der nunmehr gegebenen Kompetenz, Fachhochschulen zu errichten, sollen die entsprechenden Einrichtungen in der neuen Legislaturperiode konkret geschaffen werden, um für die Südtiroler Wirtschaft hoch qualifiziertes Fachpersonal auszubilden
- Die Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Oberschule muss konkret umgesetzt werden. Südtirol muss und wird mit dem Staat die entsprechenden Details abklären
- Die neu eingeführten Sprachzentren müssen mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet werden, um voll funktionsfähig zu sein
- Die Möglichkeit der zinslosen Darlehensvergabe an Studenten, die aus der derzeitigen Stipendienregelung wegen der Einkommensgrenze herausfallen, muss gemäß dem gültigen Hochschulförderungsgesetz konkret umgesetzt werden
- An der Freien Universität Bozen wird eine fünfte Fakultät – Technik und Naturwissenschaften – eingerichtet
- Parallel zur weiterhin dezentral organisierten Berufsberatung soll ein Berufsinformationszentrum errichtet werden, welches als Dokumentations- und Informationsstelle dienen soll
- Berufsschulen sollen in Zukunft genauso autonom sein wie alle Schulen und Kindergärten
- Alle Bildungseinrichtungen müssen sich verstärkt um eine bessere Integration bemühen. Hierfür müssen die geeigneten Mittel zur Verfügung gestellt werden, wobei dies nicht zu Lasten der einheimischen Bevölkerung gehen wird
- Soziale Sicherheit als Individuum und in der Gemeinschaft erfordert die Zusammenarbeit der verschiedensten sozialen und kulturellen Gruppierungen und Institutionen auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene. Es braucht vernetztes Arbeiten zwischen professionellen Diensten und dem Ehrenamt. Die Arbeit des Ehrenamtes hat in diesem Zusammenhang größte Bedeutung und muss daher auch bestmöglich unterstützt und gefördert werden

Die Zukunft in Angriff nehmen.

Die komplexe Realität Südtirols gliedert sich in viele autonome Zuständigkeiten auf, die in fast alle Lebensbereiche der Sprachgruppen eingreifen. Das Leben der Volksgruppen zu gestalten und es mit Visionen anzureichern, erfordert komplexe politische Verantwortung und die Fähigkeit der Zusammenschau und des laufend erneuerten Kompromisses zwischen allen Schichten der Gesellschaft.

Die Südtiroler Volkspartei ist kraft ihrer historischen Erfahrung in Politik und Verwaltung sowie ihrer breiten demokratischen Ausrichtung auf der Grundlage unvergänglicher Menschenrechte und Werte jene politische Kraft in Südtirol, die in der Lage ist, unser Land und seine Menschen in eine gute und sichere Zukunft zu führen.

Die Südtiroler Volkspartei bezieht ihre Energie und ihre Überzeugung aus der eigenen Vergangenheit in enger Gemeinschaft mit dem Volk. Sie ist in der Lage, Zukunft zu gestalten, den Menschen Sicherheit und Selbstvertrauen zu geben und unser Land als echte Heimat für die kommenden Generationen zu erhalten.

Die Südtiroler Volkspartei hat die Kraft der Menschen dieses Landes durch den Zusammenhalt und die Verfolgung gemeinsam vereinbarter Ziele und Ideale gebündelt und allen umgebenden Regionen und Staaten Europas gezeigt, dass ethnische Minderheiten überleben und weiterleben können, wenn sie den Willen dazu aufbringen. Die SVP und mit ihr die Südtiroler Bevölkerung haben diesen Willen, und mit ihm werden sie gemeinsam die Zukunft in Angriff nehmen.

